

de“ und „Schüler-Herberge“ (?), 1910. – MAYEN: Genovevaburg, ab 1918. – MONSCHAU (Kr. Aachen): Burg, Bauaufnahmen im Auftrag des Provinzial-Konservators, 1906; Ausbau zur JH, ab 1927/28. – RHADE (NRW?): Haus Rhade, Ausbau (Einzelheiten bisher unbekannt). – RINGENBURG: Burg, Ausbau. – STEEG (Stadt Bacharach): Burg Stahlberg, Restaurierung. – TRABEN-TRARBACH (Kr. Bernkastel-Wittlich): Grevenburg: Restaurierung. – TREIS (Gem. Treis-Karden, Kr. Cochem-Zell): Wildenburg: Ausbau des Palas als Wohngebäude, 1957. – URFT (Gem. Kall, Kr. Euskirchen): Burg Dalbenden: Umbau des Inneren (mit E. Brand), 1914f. – WIERSCHEM (Kr. Mayen-Koblenz): Burg Eltz: Wiederaufbau von Platt-Eltz nach Brand, ab 1920. – Burg Trutzeltz: Leitung der Instandsetzung, 1910. – WILDENBURG (Kr. Euskirchen): Wildenburg: Kirche (ehem. Burghaus), Dach, Rekonstruktion. – ZIEVEL (Stadt Mechernich, Kr. Euskirchen): Burg Zievel: Ausbau.

Gabriele Nina Bode/Michael Losse

Anmerkungen

¹ Dem Adenauer Stadtbürgermeister Schiffarth, der diese Ausstellung anregte, sei an dieser Stelle ausdrücklich für seine vielfache Unterstützung bei der Publikation und Präsentation neuer Ergebnisse der Burgenforschung gedankt.

² Das 'Jahrbuch Stadt Adenau 1996', in dem ein umfangreicherer Beitrag über E. Stahl enthalten ist, kann über die Stadt Adenau - Stadtbürgermeister, Kirchstraße, 53518 Adenau bezogen werden.

³ Der Nachlaß von E. Stahl, der sich auf mehrere Archive, darunter das der DBV verteilt, wird z.Zt. von den Verfassern gesichtet und im Hinblick auf die Burgen aufgearbeitet. G. N. Bode bereitet eine Dissertation über Stahl vor.

⁴ Die bisherigen Hinweise zur Biographie E. Stahls sind z.T. noch recht widersprüchlich; Korrekturen sind daher nicht auszuschließen.

⁵ Zu E. Brand siehe *Michael Losse*, Ernst Brand, in: Allgemeines Künstler-Lexikon (AKL), Bd. 13, Leipzig 1996, S. 595.

⁶ 1911 erschien in der vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz hrsg. Schrift „Moderne Bauten und Entwürfe“ ein Artikel von E. Stahl über repräsentative Bauten der Firma Brand & Stahl, der auf großes Interesse stieß.

⁷ So erhielt Paul Clemens 1911 zum Abschied aus dem Verein die erwähnte Reproduktion, und am 7. 2. 1911 wurde auch Kaiser Wilhelm II. ein Exemplar überreicht.

⁸ *Ernst Stahl*, Wiederherstellung des ehem. Fürstlich von der Leyenschen Schlosses in Gondorf an der Mosel, in: *Die Denkmalpflege*, X. Jg., Nr. 14, 1908, S. 109ff.

⁹ Ebd., S. 112.

¹⁰ Ebd., S. 113.

¹¹ *Ernst Stahl*, Instandsetzung und Umbau der Genovevaburg, in: *Nachrichten aus der rheinischen Denkmalpflege*, 1910, S. 19.

¹² *Ernst Stahl*, Instandsetzung und Umbau der Genovevaburg in Mayen, in: *Zeitschrift des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz*, Jg. 15, 1922, S. 57.

¹³ Ebd., S. 56.

¹⁴ Vgl. *Peter Hörter*, Die Genovevaburg zu Mayen, in: *Eifelvereinsblatt* 20, Nr. 11, 1919, S. 86.

¹⁵ *Ernst Stahl*, Jugendherbergen in geschichtlichen Baudenkmalern, in: *Rheinische Jugendherbergen*, hrsg. vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 1927, S. 32.

¹⁶ Ebd., S. 37.

¹⁷ Ebd., S. 61.

¹⁸ *E. Stahl* 1927, S. 48.

¹⁹ Ebd., S. 54.

²⁰ Ebd., S. 48.

²¹ Ebd., S. 54.

²² *Karl Morsbach/Renate Morsbach*, Die sich wandelnden Architekturen von Schloß Burg a. d. Wupper, in: *Für Kaiser, Volk und Vaterland. Der spätromantische Ausbau von Schloß Burg seit 1887*. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Schloßbauvereins Burg a. d. Wupper, Köln 1987, S. 52-84. – *G. N. Bode/M. Losse*, Burgen – Jugendburgen – Jugendherbergen, Betrachtungen zum Werk von Ernst Stahl (1882-1957), in: *Jahrbuch Stadt Adenau* 1996, S. 81-96.

²³ *K. Morsbach/R. Morsbach* 1987, S. 80.

²⁴ Ebd.

Baudenkmale gefährdet – Baudenkmale gerettet

Bemerkungen zu einer neuen alten Rubrik – Aufforderung zum Handeln

Die ehemaligen „Nachrichten aus den Denkmalpflege“ erscheinen im folgenden und in Zukunft nicht nur unter einer neuen, im Hinblick auf Inhalt und Ziel präziseren Überschrift, sondern auch nach Bundesländern getrennt.

Die länderweisen Informationen sollen zum einen das Auffinden der angesprochenen Bauten, Bauzusammenhänge, Gärten, Parks usw. erleichtern, zum anderen das Interesse an notwendigen wie durchgeführten denkmalpflegerischen Aktivitäten des jeweiligen Bundeslandes stärken. Die so „erweckte“ größere Aufmerksamkeit könnte nicht nur der Identifikation der jeweiligen Landesgruppe der DBV mit „ihren“ Denkmälern und den notwendigen Umgangsformen mit diesen zugute kommen, sondern ebenfalls die Sensibilität und vor allem die Aktivität von DBV-Mitgliedern – aber nicht nur dieser – gegenüber dem Thema Denkmalpflege von Wohn- und Wehrbauten fördern.

Nutznießer wären – neben der Zeitschrift – zunächst die Landesgruppen und schließlich die DBV, aber auch die Denkmalämter, vor allem die Denkmäler selbst und nicht zuletzt – mittelbar – die Allgemeinheit, deren vielbeschworesenes Geschichtsbewußtsein auf diese Weise überzeugender aktiviert oder wach gehalten werden könnte. Dies allerdings nur, wenn es gelingt, aus der Neu- eine Altgier zu machen (wie dies einmal ein Kollege ausgedrückt hat), persönliche Betroffenheit statt Freude an rhetorischen Pflichtübungen auszulösen.

Voraussetzung zur Erreichung derart hochgesteckter Ziele allerdings ist neben einer hohen Qualität der Informationen die prinzipielle Bereitschaft aller Landesgruppen und von mehr Mitgliedern als bisher zur Teilnahme an diesem Vorhaben.

Daher die Bitte, daß zukünftig möglichst viele DBV-Mitglieder Nachrichten, Zeitungs- und Zeitschriftenartikel etc. über Wiederherstellungsmaßnahmen an Burgen und Schlössern oder über deren Notwendigkeit – ergänzt um Herkunftsangabe und Mitteilungs- bzw. Erscheinungsdatum (eventuell auch um ein selbstaufgenommenes Foto?!) – direkt an die Marksburg, z. Hd. von Frau Martina Holdorf M.A., senden. Auf der Marksburg wird dann die Verteilung auf die jeweiligen Bearbeiter vorgenommen (mit dem über-

dies positiven Nebeneffekt, daß so das dortige Burgenarchiv durch den Verbleib der Originale erweitert und aktualisiert werden könnte).

Wunsch der Redaktion ist, daß auf längere Sicht jede Landesgruppe ihren eigenen Nachrichtenbearbeiter hat, damit die in „Burgen und Schlössern“ enthaltenen Informationen aufgrund von Denkmalkenntnis vor Ort nicht nur zahlreicher, präziser, aktueller und lebendiger werden, sondern auch kritisch auf die jeweiligen Rahmenbedingungen, z. B. die Zumutbarkeit von Maßnahmen für die Denkmäler, eingehen können. Mit der ausschließlichen Wiedergabe häufig unkritischer Tagespresseberichte und dem Nur-Nennen von Wiederherstellungskosten für Maßnahmen ist weder den Denkmälern noch dem zu fördernden Denkmalbewußtsein gedient.

In den Nachrichten dieses Heftes fällt auf, daß einzelne Bundesländer mit recht unterschiedlichen Informationen, z.T. recht spärlichen, andere gar nicht vertreten sind. Die Redaktion hofft, daß die Leser und besonders die nicht vertretenen Landesgruppen der DBV dies als schwerwiegendes Manko und als Aufforderung zu baldmöglichem Handeln empfinden. Sie geht davon aus, daß das frühere „Verfahren“ – bei bisher größerer Vollständigkeit der Nachrichten – zwar ausbaubar ist, aber die Chance zur jetzt geschaffenen engeren Bindung der Zeitschrift an die Landesgruppen ein vielfache und größere Vorteile bietendes Potential bildet.

Hartmut Hofrichter

Baden-Württemberg

bearbeitet von Thomas Leibrecht

Das Deutschordensschloß **Achberg**, Kreis Ravensburg, ein Kleinod Oberschwabens, wurde in Rahmen des Schwerpunktprogrammes des Landesdenkmalamtes grundlegend saniert und im vergangenen Frühjahr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Schloß gehörte seit der Napoleonischen Zeit den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, bis es 1982 verkauft wurde und zum Spekulationsobjekt geriet. 1988 übernahm es der Landkreis Ravensburg und von 1989 bis 1994 führte das Landesdenkmalamt eine Mustersanierung durch, um die bedrohten barocken Stuckarbeiten zu sichern. Jetzt finden hier Konzerte statt, oder es werden anspruchsvolle Kunstausstellungen gezeigt¹.

Schloß **Aulendorf**, Kreis Ravensburg, viele Jahre ein Sorgenkind der Denkmalpflege, konnte vor dem Verfall gerettet werden. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg stellte der Stadt Aulendorf als Eigentümerin einen Betrag von 1,4 Mio. DM zur Verfügung, um das Gebäude einer denkmalverträglichen Nutzung zuzuführen².

Die „Staatlichen Schlösser und Gärten“ in **Baden-Württemberg** konnten 1995 die eindrucksvolle Zahl von 5,6 Mio. Besuchern empfangen, was mit einer Steigerung von 2% gegenüber dem Vorjahr im Vergleich zu den sonst rückläufigen Zahlen im Tourismus ein erfreuliches Ergebnis für deren obersten Verwalter, den Finanzminister, darstellt³.

Die Denkmalstiftung **Baden-Württemberg** konnte im Jahr 1994 Fördermittel von knapp 7 Mio. DM bereitstellen. Der höchste Anteil entfiel bei den Bewilligungen von Fördermaßnahmen auf die privaten Eigentümer (3.070.000 DM), dann kommunale (2.605.000 DM) und kirchliche (625.000 DM) Eigentümer sowie Bürgerinitiativen (670.000 DM). Insgesamt wurden 38 Maßnahmen gefördert⁴.

Dem Neuen Schloß in **Baden-Baden** steht nach vielfachen Pressemeldungen der Umbau in ein Schloßhotel bevor. Das im Herbst 1995 durch die rekordträchtige Versteigerung der markgräflichen Kunstschatze ins Rampenlicht gestellte Schloß soll nach der Vorstellung der markgräflichen Familie für 141 Mio. DM zu einer luxuriösen Hotel- und Wohnanlage umgebaut werden. Entsprechende Pläne stellte Bernhard Prinz von Baden im Schloß vor. Danach wird das Schloß in ein Luxushotel mit insgesamt 232 Gästezimmern und Suiten umgewandelt, wovon 106 Zimmer im Schloß selbst geplant sind, und weitere 126 Zimmer in einem neu zu bauenden Gästehaus im Schloßpark entstehen sollen. Auch sollen der Kavalierbau bei dieser Maßnahme aufgestockt und neun kleine Stadtvillen mit 45 Wohnungen im Park erstellt werden. Die Denkmalbehörden haben diesen Plänen noch nicht zugestimmt⁵.

Das Deutschordensschloß in **Bad Mergentheim** wurde nach jahrelanger Arbeit und Planung mit einem Kostenaufwand von 23 Mio. DM saniert und dort nach siebenjährigen Arbeiten ein Deutschordensmuseum installiert. Der gut 150 Jahre währende Niedergang der einstigen Residenz der Hoch- und Deutschmeister, im Laufe der Zeit als Kaserne, Notunterkunft, Schule oder Fabrik genutzt, hat damit sein Ende gefunden. Insgesamt 52 Mio. DM wurden seit Kriegsende vom Land in das Denkmal investiert⁶.

Die Stadt **Bietigheim-Bissingen**, Kreis Ludwigsburg, hat das von den Herzögen von Württemberg erbaute Schloß in Bietigheim vom Land Baden-Württemberg für 4,2 Mio. DM erworben. Das Schloß, in dem bislang staatliche Finanzbehörden untergebracht waren, soll in Zukunft als Kulturhaus der Stadt genutzt werden⁷.

Innerhalb der Schloßanlage **Bödighheim** bei Buchen, Neckar-Odenwald-Kreis, soll ein im letzten Krieg durch Brand teilweise zerstörter barocker Pavillonbau restauriert und einer Wohnnutzung zugeführt werden. An den hohen denkmalbedingten Mehrkosten beteiligt sich die Denkmalstiftung Baden-Württemberg mit 475.000 DM⁸.

Die Renovierung des Barockschlosses in **Bönnigheim**, Kreis Ludwigsburg, ist abgeschlossen. Der 1754 von Grafen von Stadion errichtete Bau mit seitlichen Pavillons aus der Zeit Pinz Ludwig Eugens (1794) erhielt wieder die monochrome rosafarbene Fassung aus der Entstehungszeit und wird in Zukunft als Kunstgalerie genutzt⁹.

Der Schloßgarten des Residenzschlosses **Bruchsal** wurde für zehn Mio. DM saniert und im Juli offiziell wiedereröffnet. Die Umgestaltung wurde in sechs Bauabschnitten durchgeführt. Dabei mußten immer wieder die Interessen des Denkmalschutzes mit denen des Naturschutzes abgestimmt werden. Nach Feststellung des Finanzstaatssekretärs Rückert hat das Land seit Kriegsende insgesamt rund 48 Mio. DM in die Wiederherstellung von Schloß und Park Bruchsal investiert¹⁰.

Im Schloß **Dätzingen**, einem Ortsteil der Verbandsgemeinde Grafenau bei Böblingen, das einst als Sitz eines Großkomture des Malteser-Johanniterordens diente, wird eine historische Abteilung des örtlichen Heimatmuseums einge-